

# Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1971)**

Heft 8: **Läden und Warenhäuser = Magasins et grands magasins = Shops and department stores**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

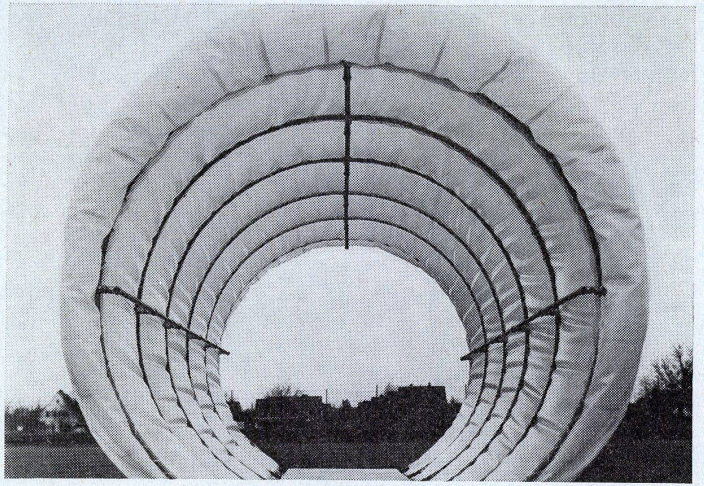
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Forum

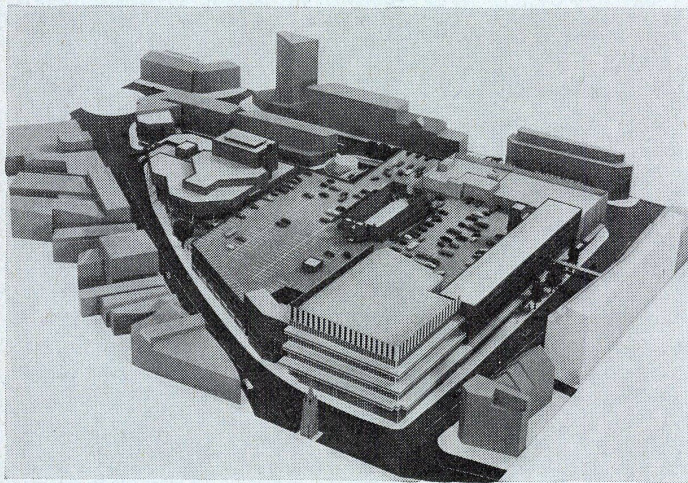
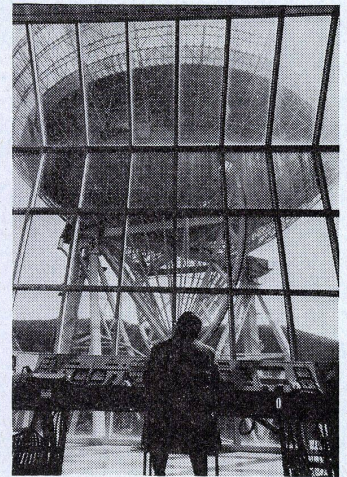
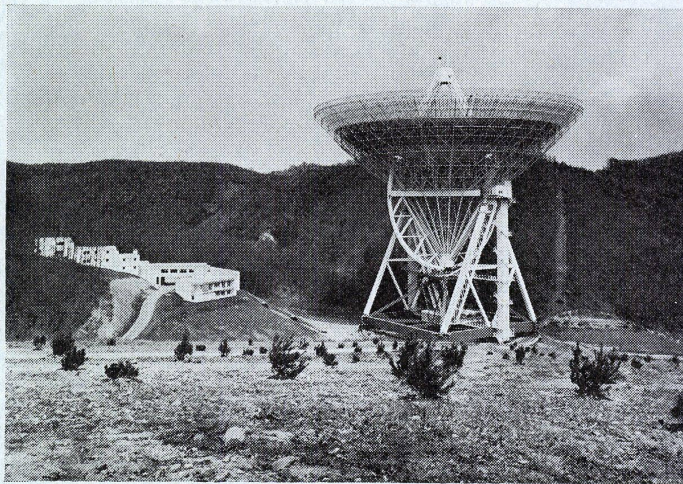
## Aufblasbare Konstruktion

Auf der Hannover-Messe 1971 wurde diese aufblasbare Schlauchkonstruktion der Firma Enka Glanzstoff, Wuppertal, erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Prinzip solcher aufblasbarer Hallen ist nicht neu; man kennt es von der Weltausstellung in Osaka und vielen anderen Entwürfen her, die nie über das Stadium eines Prototyps hinaus kamen, vor allem deshalb, weil bisher keine ernsthafte Nachfrage nach solchen Konstruktionsmethoden bestand. Die Enka-Werke scheinen jetzt aber alle »Kinderkrankheiten« solcher Konstruktionen überwunden zu haben, nicht zuletzt dank einer neuen Polyester-Type für technische Gewebe, die es ermöglichen, den Luftdruck innerhalb der Luftkammern ständig gleichzuhalten, so daß keine Gebläseinrichtungen zur Sicherung des Luftdrucks mehr notwendig sind.



## Das größte Elektronenrohr der Welt

In einem Eifeltal in der Nähe von Effelsberg bei Bonn wurde im Mai das größte Radioteleskop der Welt eingeweiht. Der nach allen Seiten vollbewegliche Parabolspiegel hat einen Durchmesser von 100 Metern. Krupp und MAN bauten den über 3000 Tonnen schweren Stahlgiganten für das Max-Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn. Zwölf Milliarden Lichtjahre kann das Elektronenrohr überbrücken und zum Beispiel die Strahlung, die vom Mondlandeplatz eines Raumschiffes kommt, bestimmen.

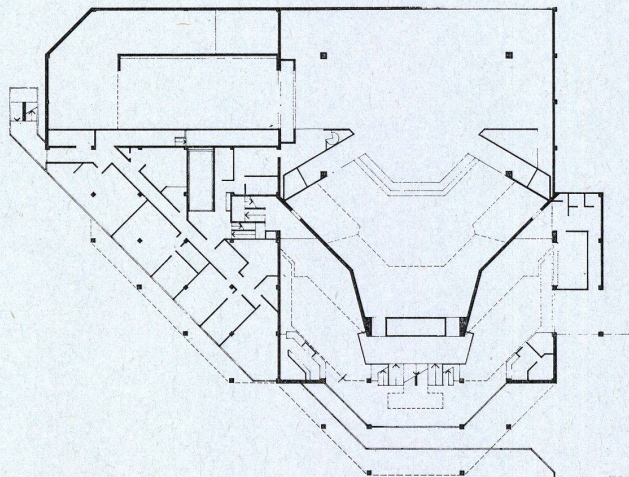
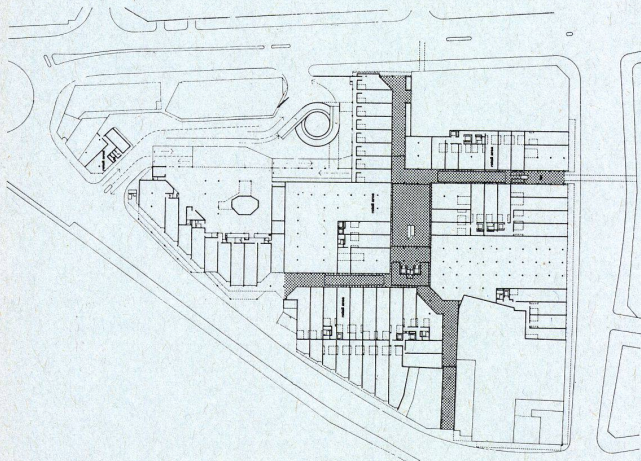


## Die Haymarket-Überbauung in Leicester

Vor Ende 1972 soll diese, in Großbritannien viel diskutierte Zentrumsüberbauung in Leicester fertiggestellt sein und dann das heutige Stadtzentrum durch eine gesicherte vielfältige Nutzung wieder aufwerten. Ohne diese Maßnahme wäre das Stadtzentrum von Leicester wie die Zentren in vielen Großstädten geworden. Anstelle der Klein- und Spezialeiläden, der Restaurants- und Pubs wären Geschäfts- und Verwaltungshäuser entstanden, und das Stadtzentrum wäre außerhalb der Bürostunden wie ausgestorben gewesen. Durch die Überbauung des Haymarkets, so wie sie die Taylor Woodrow Prosperity Company und die Building Design Partnership auf einen Wettbewerbserfolg hin planen konnten, wird dies in Leicester jedenfalls kaum mehr eintreten können.

Auf mehreren Geschossen verteilt, von inneren Autoparkflächen aus gut erreichbar, werden auf dem umgebauten Haymarketareal später eine Vielzahl von Boutiquen, ein Warenhaus, ein Supermarket und für kulturelle Anlässe ein Theater mit über 700 Plätzen vorhanden sein.

Wichtig für die Erhaltung des früheren innerstädtischen Lebens war, daß bei der Neuüberbauung nicht die ganze bestehende Bausubstanz niedrigerissen wurde, sondern, daß diese, soweit sie sanierungswürdig war, erhalten blieb und in die Neuüberbauung integriert wurde. Auf diese Weise war das Zentrum während der Bauzeit ständig zugänglich und die Planer müssen nach der Fertigstellung der Überbauung nicht damit rechnen, daß die Leute nicht mehr ins Zentrum kommen werden, wie dies bei längere Zeit geschlossenen Stadtzentren schon der Fall war.



## Projekt für einen Verwaltungs- baukomplex in Athen

Bei einem Wettbewerb im vergangenen Herbst wurde dieses Projekt des 32jährigen Architekten Alexandros N. Tombazis für einen Verwaltungsbaukomplex der Public Power Corporation (PPC) in Athen mit dem Ersten Preis ausgezeichnet, das nun auch realisiert werden soll. Zur Zeit wird noch eine Variante untersucht, die vorsieht, das Gebäude aus Stahl zu errichten.

Gleichgültig, aus welchem Material dieses Projekt auch verwirklicht wird; es stellt eine wichtige weitere Realisierung des Raumstadt-Gedankens dar, der eine wirklichkeitsnahe Lösung für die allorts auftretenden Städtebaumisere darstellt. Im Zeitalter der weitgespannten und minimal dimensionierten Tragwerkstrukturen ist es heute einfach keine Lösung mehr, wenn der wertvolle städtische Boden nur zweidimensional genutzt wird und den kapitalkräftigsten Gruppen zur vertikalen Bebauung der Grundstücksgrenze entlang in der Höhe überlassen wird.

Ein Bausystem dieser Art, wie es auch Alexandros N. Tombazis – aus welchen Gründen auch immer – in Athen verwirklichen kann, auf ein ganzes Stadtviertel übertragen, würde eine vielseitigere und ökonomischere Überbauung unserer Städte zulassen als das heute der Fall ist. Der öffentliche Straßenraum, der rund ein Drittel der Gesamtfläche des städtischen Bodens ausmacht, sowie die Flächen, die heute aus baugesetzlichen Gründen (Baulinien-, Gebäudeabstände, Innenhöfe usw.) nicht überbaut werden können und die durchschnittlich ein weiteres Drittel der Gesamtfläche ausmachen, können mit solchen Bausystemen auch genutzt werden. Der Verkehr in der horizontalen Richtung würde durch die vertikale Erschließung entlastet, die Verbindungs-

wege kürzer. Sogar der Idealzustand noch gut funktionierender Städte, in denen Wohnen und Arbeiten nicht getrennt ist, könnte mit solchen Bausystemen wieder hergestellt werden: wenn allerdings solche Systeme von der Öffentlichkeit und nicht nur von privater Hand, die doch wieder an Grundstücksgrenzen und Rentabilität gebunden ist, durchgeführt würden.

Bei uns wäre es spätestens jetzt an der Zeit, bald auf demokratischem Wege zu solcher Einsicht zu gelangen und ähnliche Bausysteme zu entwickeln, wobei das überkommene Prinzip von öffentlicher und privater Grundstücksnutzung in den Städten wegfallen müßte. – Es wäre falsch, diesen zukunftsweisenden Weg des Städtebaus allein totalitären Staaten, verbunden mit kapitalistischen Interessen, in Zukunft zu überlassen.

Erwin Mühlestein

